

Bezugspreis  
vierteljährlich  
in Stadt, Ort-  
und Nachbarort-  
verkehr Mk. 1.50,  
außerhalb Mk. 1.60  
einzelständig bei  
Nachbestellung. Die  
Anzahl der  
Blätter kostet 6 Pf.  
Erscheinungswort  
täglich, mit Aus-  
nahme der Sonn-  
und Feiertage.

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzei-  
genblatt  
von der  
Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

**Verlagspreis:**  
Die 12wöchige Heft-  
über deren Raum  
10 Pfennig. Die  
Nachnahme oder  
Veren Raum 20  
Pfennig. Bei  
Abbestellungen  
unveränderter An-  
zahl entsprechen-  
der Rabatt. Bei  
gerichtlicher Ein-  
ziehung und Kon-  
kursen ist der  
Rabatt unzulässig.

**Telegramm-Nr.:**  
Cannenberg.

Nr. 227      Ausgabe in Altensteig-Stadt.      Donnerstag, den 28. September.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1916.

## Der Krieg.

### Der deutsche Tagesbericht

**W.D. Großes Hauptquartier, 27. Sept. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:** Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu überaus starken Artillerie- und erbitterten Infanteriekämpfen. Die bis vorzuringende Gede von Thiepval ging verloren. Beiderseits von Courcellette gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermochte er, abgesehen von der Besetzung des Dorfes Gueudecourt, nicht auszunutzen. Wir haben keine heftigen Angriffe aus Vesbaux und aus der Front von Morval bis südlich von Bouchavesnes zum Teil im Handgemenge blutig abgeschlagen. Südlich der Somme sind französische Handgranatengriffe bei Vermandovillers und Chaulnes mißlungen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme 6 feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

**Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:** Die Lage ist unverändert.

**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:** Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von Bedeutung. Neue Kämpfe im Ludowaabschnitt sind wiederum mit einem verlustreichen Mißerfolg für die Russen beendet.

**Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:** Unser Angriff bei Hermannstadt machte gute Fortschritte.

**Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen:** Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

**Mazedonische Front:** Am 25. September wurden östlich des Prespa-Sees weitere Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern stießen die bulgarischen Truppen am Rajmatcalan gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der große Kampf an der Somme ist gestern mit gleicher Heftigkeit fortgesetzt worden. An die Engländer ist leider Thiepval am Ancre-Bach verloren gegangen. Unzählige Angriffe haben die Engländer gegen diesen vorzuringenden Punkt, der ihrem linken Flügel gefährlich war, eingesetzt und Zehntausende haben sie hier geopfert. Endlich haben sie sich von dem Bollwerk, das ihnen wie ein Dorn im Fleische saß, befreit. Auch bei Courcellette vermochten sie Raum zu gewinnen und das Dorf Gueudecourt war nicht mehr zu halten. Am schmerzlichsten ist aber der Verlust von Combles, wiewohl es schon seit den letzten acht Tagen kaum mehr zweifelhaft sein konnte, daß dieser wichtige Punkt, auf den die Feinde ihre heftigsten Waffenangriffe gerichtet hatten, nicht lange mehr zu halten sei, nachdem die Franzosen durch Eroberung von La Briez die Stellung auch von Norden her flankieren konnten. Die Kämpfe um Combles bilden für unser Heer ein hervorragendes Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges. Uebermenschliches ist dort geleistet worden, vom Oberfeldherrn bis zum Schanzsoldaten.

Die Kämpfe an der Ostfront zeigten das gleiche Bild, wie in den verschiedenen Wochen vorher: Die üblichen Anstürme der Russen und ihre blutige Niederlage. Aus Siebenbürgen wird gemeldet, daß der Angriff gegen die Rumänen weiter gute Fortschritte

macht, und in Mazedonien konnten die Bulgaren in verschiedenen Abschnitten feindliche Vorstöße erfolgreich abwehren.

Das zweite deutsche Handelstauchboot, die „Bremen“ ist unter Führung des Kapitäns Karl Schwarzkopf glücklich mit voller Ladung in Newyork angekommen. Schwarzkopf ist 1875 in Lübeck als Sohn eines Goldschmiedemeisters geboren. Er trat 1897 als Einjährig-Freiwilliger bei der ersten Matrosendivision ein, widmete sich dann der Seemannischen Laufbahn in den Diensten des Norddeutschen Lloyd und war zuletzt erster Offizier auf dem Lloyd-Dampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“.

Nach einer Schweizer Meldung belanden mehrere französische Militärkritiker übereinstimmend, das Ziel des Viererbündnis für den Krieg vor dem kommenden Winter sei die Eroberung von Comblès und Veronne an der Sommesfront, Leinberg in Galizien und Monastir in Mazedonien. Die Feinde hätten also ihre Ziele erheblich zurückgesetzt.

Dem 35. Luftangriff auf England ist schon nach zwei Tagen der 36. gefolgt. London blieb diesmal verschont, dagegen wurden der wichtigste Kriegshafen Englands, Portsmouth, und eine Reihe besetzter Plätze im Nordost- und Südostengland sowie an der Themsemündung mit Bomben belegt und an Industrie- und Bahnanlagen bedeutende Wirkung erzielt. Die englischen Berichte sind zwar noch weit entfernt, wahrheitsgetreue Meldungen zu veröffentlichen, aber man hat drüben doch eingesehen, daß man sich mit der dumpfartigen Ableugnung der Schäden vor der ganzen Welt nur lächerlich macht, und so wird eben mit lauem Gesicht wenigstens ein kleiner Bruchteil mit begrifflicher Verkleinerung angegeben. Für uns genügt es zu wissen, daß unsere wackeren Japelline drüben waren, das weitere ergänzt sich uns von selbst, zumal wenn wir hören, daß alle unsere Luftschiffe, wie diesmal wieder, trotz heftigster Bekämpfung wohlbehalten zurückgekehrt sind.

Ueber die gewaltige Schlacht an der Somme berichtet der Kriegskorrespondent der „Liberte“ folgendermaßen: Ein gewaltiger Artilleriekampf bereitete die letzten Angriffe der französischen und englischen Armeen auf Gueudecourt vor. Von allen bisherigen Artillerievorbereitungen an der Somme war keine von einer so phantastischen Heftigkeit wie diese 72 Stunden dauernde Beschießung. Die deutschen Stellungen beiderseits des Flusses wurden mit Tausenden und aber Tausenden Geschossen aller Kaliber überschüttet. Ich war bei der Verdun-Schlacht, habe zwei Monate den gewaltigen Kämpfen in der Picardie beigewohnt, aber nie habe ich Solches oder Ähnliches gesehen. Es geht über die physischen und moralischen Kräfte des Menschen, diese Hölle zu ertragen. Was unsere Feinde seit drei Tagen erduldeten, was sie ertragen und dort ausdienten, ist unbeschreiblich. 30 Kilometer hinter der Front zittert noch die Erde von dieser gewaltigen Schlacht.

Die „Nat.-Ztg.“ meldet von der russischen Grenze: Die russischen Verluste in der letzten Woche sind wieder ganz bedeutend in die Höhe gegangen. Wie aus der letzten Abschlusliste der Kaiser Spezialerkennungsobdienten ersichtlich wird, schließt diese Liste mit einem Gesamtverlust (seit 1. Juni 1916) von 901.520 Mannschaften, 74.474 Offizieren, Feldposten, Sanitätsoffizieren und Hülfsschwerverkern. Unter den neuerdings Gefallenen oder schwer verwundeten Offizieren befinden sich drei Generale und neun Regimentkommandanten.

### Die letzte Waffe.

„Daily News“ führt in einem „Die letzte Waffe“ überschriebenen Leitartikel aus: „Der große Sieg der letzten Tage hat das Gefühl gestärkt, daß wir uns am Vorabend einer entscheidenden Umwälzung des Krieges befinden. Kommt der Durchbruch, so stehen dem Feinde zwei Möglichkeiten offen. Deutschland kann sich dem Unvermeidlichen beugen und um Frieden bitten, oder es läßt seine Mittäufser, Ungarn, Bulgarien und die Türkei sich selbst verteidigen und bereitet sich im Verein mit den deutschsprechenden Nationen zähneknirschend für einen rein defensiven Krieg vor. In letzterem Falle hätten wir noch einen langen und kostspieligen Kampf vor uns. Fällt Deutschland auf eine defensiv Linie zurück und bereitet es sich auf einen Erschöpfungskrieg vor, so wird es nicht auf die Erschöpfung an Leuten, sondern

auf die Erschöpfung unseres finanziellen Widerstandes ankommen. Wir müssen uns vor Augen führen, daß in einem solchen Kampfe nicht alle Vorteile auf unserer Seite sein werden. Wir dürfen nämlich keineswegs von Deutschland auf uns schließen. Deutschland ist schon ruiniert, und das weiß es selbst — durch finanziellen Ruin ist es aber nicht niederzuschlagen. Es kann den Krieg so lange fortsetzen, als es Kriegsmaterial hat. Seine Finanzen bestehen nur aus einem reinen Austausch von Papier gegen noch mehr Papier. Zeichnet die Öffentlichkeit keine Kriegsanleihe, so wird das Reich eben Schatzwechsel ausgeben.

Für England aber liegt der Fall anders. Unsere Sicherheit (und gleichzeitig unsere Gefahr) liegt im Goldstandard. Mittels dieses Standard können wir die ganze Energie der Welt gegen Deutschland mobilisieren, und dank ihr steht unser finanzieller Aufbau noch so fest. Von der Unerschütterlichkeit dieser Stellung aber hängt der weitere Verlauf des Krieges ab, und diese Stellung selbst stützt sich wieder auf den Handel. Bisher haben wir uns hauptsächlich auf unser Kapital im Auslande verlassen. Dieses Kapital nimmt täglich ab, und wir werden mehr und mehr gezwungen, unsere Ausgaben mit unserem Verdienst zu begleichen. Unsere Erwerbskraft hat sich aber in einem höchst gefährlichen Grade vermindert. Dauert der Krieg noch lange, so wird die Gefahr für uns nicht der Mangel an Menschen im Feld, nicht einmal aus dem Menschenmangel in den Munitionsfabriken, sondern aus dem Mangel an den Arbeitskräften kommen, die unseren Handel auf seiner Höhe halten und damit unseren Alliierten die äußerste Waffe des Sieges liefern.“

### Amerikan. Dum-Dum-Geschosse für die Alliierten.

Die „Newyorker Staatszeitung“ vom 10. August bringt folgende Mitteilung: „Ein Schlag ins Gesicht der alliierten Humanitätslügen und ihrer amerikanischen Rhetoriker ist eine Entdeckung, welche die Polizei von Jersey City gestern gemacht hat: Eine ganze Wagonladung der völkerrechtlich verbotenen Dum-Dum-Kugeln wurde unter den Munitionsendungen, die die Kontrollstation in Secaucus passierten, gefunden.“

Der Wagon war über die Strecken der Ladawanna-Bahn auf einem weiter westlich gelegenen Orte gekommen und in East Buffalo umrangiert worden. Seine Ladung war den Angaben der Polizei von Jersey City zufolge an eine Firma konfirmiert, deren Bureau sich am Broadway befindet und war „für Export“ bestimmt. In dem Wagon befanden sich 300 Kisten, von denen jede 140 Kisten mit je 12 Dum-Dum-Kugeln enthielt. Diese eine Ladung bestand also aus 518.400 Geschossen, deren Verwendung die Alliierten so oft gelehrt haben, und deren Fabrikation für die „Verfechter der Zivilisation und Humanität“ hier in Amerika ebenfalls so oft in Abrede gestellt worden ist. Jede Kugel war ungefähr drei Zoll lang an der Spitze abgeplattet.

Die Dum-Dum-Geschosse durften nach Hoboken weitergeschafft werden, wo sie auf Prähme verladen wurden, um einem Dzeandampfer zugeführt zu werden.

Alle Bemühungen, festzustellen, ob und wie viele andere Sendungen dieser schändlichen Wordinstrumente die Gestade des neutralen und so glühend für humane Kriegsführung eintretenden Amerika schon verlassen haben mögen, blieben vorläufig erklärungserweise erfolglos. Doch wurde in interessierten Kreisen die feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß dieser eine zufällig gefundene Wagon nur ein Tropfen in dem Strome solcher amerikanischen Humanitätsbeweise sei. Die Alliierten werden natürlich nicht nur einen Wagon davon bestellen, wurde geltend gemacht, und die Amerikaner liefern, was bestellt wird.“

Wer sich in kurzer und übersichtlicher Weise über alle wichtigen Ereignisse und einschneidenden Änderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse orientieren will, bestelle und lese die täglich erscheinende und dabei billige Zeitung

**Aus den Tannen.**



# Die Ereignisse im Westen.

## Der französische Tagesbericht.

Paris, 27. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme nahmen die Franzosen die bis an den Rand von Fregicourt gelangten, dieses Dorf ganz, Nachts drangen ihre Vortruppen in den Kirchhof von Combles ein, während andere Erkundungstruppen den Südrand des Dorfes erreichten. Eine dieser Abteilungen nahm einen Schützengraben südlich von Combles und nahm eine deutsche Kompanie gefangen. An anderen Punkten der Front rücken die Franzosen sich in den eroberten Stellungen ein. Die Deutschen machten besonders auf dem rechten Flügel der Franzosen Gegenstöße, wo sie abends Gegenangriffe gegen die neuen französischen Stellungen von der Straße nach Bethune bis zur Somme vortrieben. Sie wurden sämtlich abgewiesen. Die Zahl der gestern von den Franzosen gemachten unermüdeten Gefangenen beträgt, soweit bisher gezählt, 800.

Auf dem rechten Maasufer machten die Deutschen gestern gegen 9 Uhr abends zwischen Fleury und dem Dorfe Echinmont einen heftigen Angriff. Sperrfeuer und Maschinengewehrfire brachte sie zum Stehen und fügten ihnen schwere Verluste zu.

Orientsee: Von der Struma bis zur Warbar Gefährdung. Bismarck lebhaft Schirmgeleit besonders an der englischen Front in der Gegend des Dolran-Sees. An der serbischen Front kein Infanteriegefecht. Unsere Artillerie beschuß die bulgarischen Stellungen auf dem rechten Broduser Ufer. Südlich von Florina leisteten die Franzosen, von starken bulgarischen Kräften im Angesicht von Armanohor heftig angegriffen, allen Anläufen glänzenden Widerstand. Die Stürmenden wurden von der Artillerie und vom Infanteriefeuer niedergemäht, erlitten erhebliche Verluste und wichen in Unordnung zurück. Westlich von Florina begannen die Russen in Verbindung mit den Franzosen lebhaften Kampf, machten nördlich von Armanohor 50 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre.

Luftkampf: Am 25. September lieferten die französischen Kampfflugzeuge an der Somme 47 Kämpfe, 5 deutsche Flugzeuge wurden abgeschossen, 3 andere ernstlich beschädigt und zur Landung gezwungen. Die französischen Kampfflugzeuge führten folgende Unternehmungen aus: In der Nacht auf den 25. September warfen sie 200 Granaten von 120 Millimetern auf die Hochöfen von Dillingen, die Fabriken von Soarlaus und den Bahnhof Meh-Sablon, 220 Granaten auf die Hochöfen von Rembach und die Bahnlinie Meh-Diederhofen. Am Abend des 25. September schossen 4 Artillerieflugzeuge 82 Granaten auf die deutschen Anlagen von Salla-Sailloville und Bois Saint Vaast ab. Am Nachmittag des 25. September wurden 30 Geschosse auf Bivahs in der Gegend von Montfaucou-Mantillois geworfen, 12 auf die militärischen Einrichtungen bei Yannes. Endlich wurden in der Nacht auf den 26. September von französischen Flugzeugen 102 Bomben auf den Bahnhof und die Baracken von Guiseard und auf den Bahnhof Nogon geworfen, 5 auf das Flugfeld von Herillis und die Bahnhöfe Ham, Eins und Bonelle. Am Nachmittag des 25. September warf ein deutsches Flugzeug 2 Bomben ab, die ohne Ergebnis in die Dünen nördlich Calais fielen.

Abends: Die Schlacht wurde heute mit Erfolg fortgesetzt. Nördlich der Somme vergrößerten die verbündeten Truppen ihren schrittweisen Gewinn in starkem Umfang und erreichten in einigen Stunden die für den zweiten Kampftag festgesetzten Ziele. Schon am heutigen Morgen nahmen die französischen Truppen die Offensive wieder auf und eroberten einen großen Teil von Combles, das östlich und südlich der Eisenbahn gelegen ist. Unsere Patrouillen traten in Verbindung mit Abteilungen des rechten Flügels der russischen Armee, die den nordwestlichen Teil von Combles vom Feind übernahm. Kurz danach fiel das ganze Dorf in unsere Hand. Die in Combles gemachte Beute ist beträchtlich. Die Deutschen hatten in unterirdischen Räumen in dieser Ortschaft außerordentliche Mengen Munition und Lebensmittel aller Art angehäuft. Wir sammelten etwa 100 verunreinigte Deutsche auf, die vom Feinde zurückgelassen wurden. Combles ist voll gefesselter Deutschen. Heute nachmittag bemächtigten sich unsere Truppen, indem sie ihre Vorteile ausnützten, des kleinen Gehölzes nördlich Fregicourt halbwegs nach Marsal und des größten Teiles des starkbefestigten Geländes zwischen diesem Gehölz und dem Westvorsprung des Gehölzes von Saint Vaast östlich der Straße nach Bethune. Die Zahl der von den Franzosen seit gestern gemachten unermüdeten Gefangenen erreicht gegenwärtig 1200. Bisher konnten wir etwa 30 Maschinengewehre zählen. An der übrigen Front zeitweilig Gefährdung.

Aus neuen Nachrichten geht hervor, daß der Zeppelin, der in der Nacht vom 22. auf den 23. September die Gegend von Calais überflog, 20 Bomben abwarf, die sämtlich in großen Abständen von der Stadt auf unbesetzten Gelände niederfielen. Wahrscheinlich entzündete sich der Zeppelin, unter

Feuer unserer Geschütze genommen, der Bomben, um höher zu steigen und fliehen zu können.

## Der englische Tagesbericht.

London, 27. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die gestrigen Operationen waren in jeder Hinsicht erfolgreich. Über 1500 Gefangene wurden bereits gezählt und es werden noch mehr eingebracht. Es wurde viel Kriegsmaterial erbeutet. Während der Nacht und am Morgen wurden mehrere Fortschritte gemacht. Eine starke Schanze bei Esbrouss und Ouedecourt wurden genommen. Wir drangen in Combles von Westen ein und sind jetzt im Begriff, den Widerstand des Feindes dort zu überwinden. Die Verluste des Feindes sind sehr schwer.

## Der Krieg zur See.

### Ein neues deutsches Tauchboot-Typ.

Basel, 27. Sept. Aus London melden die „Basler Nachrichten“: Die Marinekritiker berichten über das Auftauchen eines neuen U-Boot-Typs auf deutscher Seite. Die Zahl ihrer Torpedos ist um ein Bedeutendes gestiegen; sie können von allen Seiten gleichzeitig abgefeuert werden.

London, 27. Sept. Der Hafen von Harwich nördlich der Themsemündung und einige Nachbarorte sollen als militärisches Gebiet erklärt und für die Schiffsahrt gesperrt werden.

Christiania, 27. Sept. „Tinnmarkens Amtstidende“ teilt mit, daß zwei große deutsche Unterseeboote einen norwegischen und einen englischen Frachtdampfer bei Gamvik und einen norwegischen Dampfer bei Rehavn torpedierten. Die Besatzungen sind gerettet.

London, 27. Sept. Der Fischdampfer Aphelion ist versenkt worden.

## Die Lage im Osten.

Wien, 27. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 27. September 1918:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Im Bereich von Petroşeny ist es gestern nur auf dem Berge Tulisui zur Gefechtsfähigkeit mit den Rumänen gekommen. Bei Ragy Szeben (Hermannstadt) nehmen die Kämpfe einen für uns günstigen Verlauf. An der siebenbürgischen Ostfront stehen an zahlreichen Punkten unsere Sicherungstruppen im Weich. Im Vestriceara-Gebiet wurden rumänische nördlich von Kirli-Baba und in der Gegend der Ludowa russische Vorstöße abgeschlagen. Weiter nördlich nichts von Belang.

### Der rumänische Tagesbericht.

Bukarest, 27. Sept. Erhöhter Kampf im Jiu-Tale, in der Endabteilung, wo die rumänischen Truppen vordringen. In der Dobruđa greift der Feind dreimal in Massen an, wurde aber zurückgeschlagen. Ein Flugzeugabwurf demers auf Montag nachmittag Bukarest mit Bomben, die ein Krankenhaus und ein Wohnhaus trafen. 60 Personen wurden getötet, viele andere verletzt. Am Montag Nacht demers ein Luftschiff Bukarest mit Bomben, wobei fünf Arbeiter getötet wurden.

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 27. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 27. September 1918:

Italienischer Kriegsschauplatz: Keine größeren Kämpfe. Auf der Karsthochfläche sehen Teile unserer Stellung zeitweise unter hartem Artillerie- und Mienenwerferfeuer.

### Der italienische Tagesbericht.

Rom, 27. Sept. Amtlicher Bericht von gestern: In Nachtal bereitete ununterbrochenes Sperrfeuer unserer Artillerie auf den Gipfel des Monte Cimone alle Bemühungen des Feindes, sich fest in der Stellung einzurichten und sie zu besetzen. Im oberen Vanoi setzte die gegnerische gestern ihre nachdrückliche Beschließung unserer Stellungen fort, ohne den festen Widerstand unserer Truppen erschüttern zu können. Im Hochcardone wurden mit wachsender Heftigkeit durchgeführte feindliche Angriffe auf die von uns am 25. September eroberte Stellung an der Spitze des Monte Ciel unter schweren Ver-

lusten für den Gegner von uns tapfer abgeschlagen. Auf der übrigen Front verhördere Aktionen der Artillerie. Unter Artillerieziel Explosionen und Verläufe in Besse (Coronata), Haberbach) hervor, die feindliche warf einige Granaten auf Bors (Abte von Ober). Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Ostigo (Monte). Eine Person wurde getötet, einige wurden verwundet.

## Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 27. Sept. Bericht des Hauptquartiers: An der Front von Felahie brachten wir am 24. September einen feindlichen Feuerüberfall zum Schweigen. An der persischen Front warteten wir türkische Truppen, die unsere Stellungen 12 Kilometer östlich Hamadan angriffen, durch Gegenangriff zurück. Auf dem linken Flügel wiesen wir durch Feuer einen Ueberfall ab. An der kaukasusfront wurde auf dem linken Flügel ein Ueberfall, den der Feind gegen unsere Gräben unternahm, durch Gegenangriff mit dem Bajonett zurückgeschlagen. — Unsere an der Dobruđafront kämpfenden Truppen wiesen am 24. September einen feindlichen Angriff ab, wobei sie 30 Gefangene machten. Am 25. September griffen unsere Truppen im Verein mit den verbündeten Truppen an und drangen bis Armutzagio vor.

## Neues vom Tage.

### Ein Dankerlaß des Kaisers.

Essen, 27. Sept. Für die rasche Inhabung der in der Seeschlacht vor dem Elagerat beschädigten deutschen Schiffe spricht der Kaiser allen beteiligten Werften, besonders denjenigen der Firma Krupp, allen Ingenieuren, Werkmeistern und Werkleuten in einem besonderen Erlaß den Dank und die höchste Anerkennung aus.

### Beim Deutschen Kaiser.

Amsterdam, 27. Sept. Nach Blättermeldungen hatte der Vorsitzende des amerikanischen Komitees für Polen, Krippner, eine Unterredung mit dem Deutschen Kaiser, dessen Gast er im Hauptquartier war. Ich wurde von Seiner Majestät zu Tische geladen, erzählte er, und es war beinahe Ritternacht, als wir unsere Unterhaltung über die durch den Krieg hervorgerufenen Zustände beendeten. Ich war überrascht über das gute Aussehen des Kaisers. Im Laufe unseres Gesprächs sagte der Kaiser: Ein Volk, wie das meinige, ist nicht dazu bestimmt, vernichtet zu werden, es muß siegen.

### Wintgens tot.

Minden, 27. Sept. Die „Minder Zeitung“ meldet: Gestern morgen fiel im Kampf gegen eine erhebliche feindliche Uebermacht der Fliegerleutnant Wintgens nach hartem Luftkampf. Er hatte mit seinem Freund Böhmendorf zusammen den Auftrag, ein deutsches Geschwader bei der Ausführung einer schwierigen Aufgabe zu schützen. Nach dem Wank des Gefallenen wird die Leiche in Feindesland an dem Orte, wo er für das Vaterland den Fliegertod gefunden hat, beigelegt. — Wintgens, der erst vor kurzem mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet wurde, zählte zu den erfolgreichsten unserer Luftkämpfer.

### Das vernichtete Munitionslager.

Berlin, 27. Sept. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird die bereits gemeldete Vernichtung eines ungeheuren englischen Munitionslagers im Wert von 100 Millionen Mark bestätigt. Die gewaltige Explosion erfolgte bei dem Angriff eines deutschen Kampfflugwaders in der Nacht vom 20. zum 21. Juli bei Andruica, 16 Kilometer südlich von Calais. Die ganzen großen Anlagen, an denen monatelang gearbeitet worden war, sind vollständig zerstört. (Wenn die Engländer trotzdem in der Lage

# Das Rätsel des Heidehauses

Roman von L. Waldbrohl.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## 5. Kapitel.

### Rebelwaffen.

Der hämmige, grauhaarige Fuhrmann, der gekommen war, um die auf dem Bahnhof in Mindenburg zurückgelassenen Koffer zu bringen, begrüßte den neuen Bewohner des Heidehauses mit einer gewissen überden Vertraulichkeit.

„Schönes Wetter heute, Herr!“

„So ein prächtiger Morgen. — Sie kommen auf Veranlassung der Firma Welscher?“

„Jawohl, Herr — Philipp Welscher und Sohn. Hatte die Arbeit so eigentlich schon aufgegeben, weil mir's mit meinen neunundsechzig Jahren manchmal ein bißchen schwer wird, die schweren Kisten und Fässer zu heben. Aber meine beiden Jungen, die an meine Stelle getreten waren, sind draußen im Felde, wo's jetzt bessere Arbeiten gibt als Frachtgüter zu fahren. Und da mußte ich wohl wieder einpringen. In solcher Zeit tut eben jeder, was er kann. Die Kriegsarbeit würde mir allem Veteranen von anno 1870 auch lieber sein; aber sie haben mich bei der Rüstungskommission nicht mehr angenommen, als ich mich als Freiwilliger meldete. Es ist ein Kreuz, wenn man alt wird, Herr!“

Krenberg klopfte ihm freundlich auf die Schulter. „Trösten Sie sich, lieber Freund! Es gibt noch mehr Leute in Deutschland, die bitter darunter leiden, daß sie nicht mehr draußen im Kampfe stehen können. Mit seinem Schicksal muß man sich abfinden. — Aber die Bücherkoffer sind für Sie allein zu schwer. Ich werde Ihnen behilflich sein, sie ins Haus zu tragen.“

Christian Baumann laute nicht nein. Aber bei der

gemeinsamen Handtierung konnte es ihm nicht entgehen, daß der andere lediglich seinen rechten Arm benutzte. Und er war etwas weniger zartfühlend als Margarete.

„Haben Sie Waldeer geholt mit Ihrem linken Arm, mein Herr? — Stets, wie es scheint.“

„Mehr als das, mein Bester! Mein linker Arm ist überhaupt zum Leufel. Er liegt irgendwo oben in Glandern.“

„Kriegsteilnehmer also? Alle Achtung, Herr!“ sagte Christian, seine Miße lächelnd. „Aber dann sollten Sie sich nicht anstrengen. Sie haben genug getan. Und ich schaffe es schon selbst.“

Aber er mußte es doch geschehen lassen, daß der vornehme Herr mit zugriff. Und sie sahen beide ziemlich erheitert aus, als die schweren Stücke glücklich hineingebracht waren.

Während Christian Baumann sich den Schweiß von der Stirn trocknete, ließ er seine Augen suchend umherwandern.

„Hätte mir's auch nicht träumen lassen, Fräulein Margarete heute wiederzusehen“, meinte er. Der andere aber stellte sich, als ob er ihn nicht verstände.

„Was für ein Fräulein Margarete ist es, von dem Sie reden, mein Lieber?“

„Fräulein Götter natürlich, die Tochter des armen alten Herrn, den ich so gut gekannt habe! Sie saß doch vorhin hier am Tisch.“

„Da sind Sie das Opfer einer Täuschung geworden. Die Dame, die hier saß, war meine Base, ein Fräulein Holderegger. Sie sagte gleich, daß es den Anschein hätte, als ob Sie in ihr eine alte Bekannte zu sehen glaubten.“

Der alte Fuhrmann musterte ihn mit einem mißtrauischen, ungläubigen Blick.

„So — so!“ mochte er gedeutet. „Und ich hätte doch darauf geschworen, daß sie es wäre. — Wie war der Name, Herr?“

„Holderegger.“

„Ja ja — Holderegger also!“

Er schien keineswegs überzeugt, wenn er seinen etwas vorhandenen Zweifel auch nicht weiter Ausdruck gab. Die Gefahr, daß er mit Philipp Welscher junior oder mit sonst jemandem über seine vermeintliche Wahr-

nehmung sprechen würde, schien keineswegs abgewendet, aber Krenberg hüte sich wohl, dem Argwohn des Alten noch mehr Nahrung zu geben, insofern er ihn um Verschwiegenheit bat. Selbst wenn seine Mitteilungen einen Neugierigen veranlassen sollten, nach der jungen Besucherin des Heidehauses zu forschen, die eine so merkwürdige Ähnlichkeit mit der Tochter des verstorbenen Stephan Götter hatte, so würden diese Nachforschungen doch erst zu einer Zeit erfolgen, wo der interessante Gast längst wieder über alle Berge war, und dann würde es ihm nicht schwer fallen, zudringliche Leute auf geziemende Art abzufertigen. Aus dergleichen verstand er sich gut genug.

„Es war tüchtige Arbeit für Sie und für Ihr Pferd“, sagte er. „Was bin ich Ihnen also schuldig, lieber Freund?“

„Sechs Mark, Herr, ist die gewöhnliche Lage für eine Fahrt von Mindenburg nach Langenhagen.“

„Sagen wir also zwölf, da Sie den Weg doch auch wieder zurück machen müssen.“

Aber der Alte schüttelte ablehnend den weißen Kopf.

„So rechnen wir hier nicht. Und ich habe unterwegs auch noch was mitgenommen. Da wäre es ja der reine Betrug, wenn ich mir den Weg doppelt bezahlen ließe. Sechs Mark, Herr — und alles ist in der besten Ordnung.“

„Aun, so nehmen Sie die andern sechs, um dafür Ihren Söhnen etwas ins Feld zu schicken. Ich hoffe, Sie sprechen, wenn Sie nachkommen, mal wieder bei mir vor, um mir etwas von den Taten der braven Jungen zu erzählen. Es wird mir eine Freude sein, mich mit Ihnen darüber zu unterhalten.“

Diesmal hatte der Alte das Geld genommen, und kräftig drückte er dem freudigen Fremden die Hand.

„Schönen Dank, Herr! Und es mag schon sein, daß ich Sie beim Wort nehme. An jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend komme ich nach Langenhagen.“

Fortsetzung folgt.



# Landesnachrichten.

Mittels, 28. September 1916.

Das **Eiserne Kreuz** haben erhalten: **Blonier Karl** Breging, Sohn des Schmiedemeisters Chr. Breging in Nagold; **Leutnant Votteler**, Amtsdirektor in Calw; **Zahlmeister Brank**, Schultheiß in Althengstett, beide beim Landst.-Inf.-Bat. Calw. **Gottl. Kiefer**, **Hilffs Hermann** Proh und **Gehr. Eugen Klump** von Calmbach.

Der **Schloß der Sammlung für die Jubiläumsgabe** an den König rückt immer näher. Wer sich bei der Sammlung nicht selbst ausschließen will, muß daher jetzt seinen Beitrag geben. Gaben werden durch die bekannten Sammelstellen angenommen. Anloß und Zweck der Sammlung haben ihr eine begeisterte Aufnahme landauf landab verschafft. Aber je länger der Krieg dauert, desto größere Summen werden auch erforderlich, um der Not zu steuern, Armut und Elend zu lindern. Darum Sorge jeder durch einen Beitrag, daß der König reichliche Mittel für diese guten Zwecke zur Verfügung hat!

Die **Reichsfleischkarte**. Die Neuregelung des Fleischverbrauchs durch die Reichsfleischkarte tritt befristet am 2. Oktober in Kraft. Dem Fleischkartenzwang unterliegen Fleisch und Fleischwaren im bisherigen Umfang, jedoch sind frei: **Ziegen, Hasen, sämtliches Geflügel mit Ausnahme der Hühner (Hähne und Hennen, Kapunen, Boularden)**, ferner einige bisher einbezogene Eingeweide, wie **Niere (Kutteln), Lungen, Därme (Gefröße) und Gehirn**.

Die Reichsfleischkarte lautet abweichend von der bisherigen nicht auf bestimmte Gewichte, sondern besteht aus zehn Anteilmarken für je eine Woche. Der Fleischgewichtswert dieser Marken bestimmt sich nach der vom Kriegsernährungsamt jeweils festgesetzten Wochenhöchstmenge, die zurzeit 250 Gramm beträgt. Auf eine Marke erhält man also zunächst 25 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewaschenen Knochen (oder statt dessen 20 Gramm Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Danerwurst, Junge, Sved, Rohfett oder 50 Gramm Wildpret, Frischwurst, Eingeweide, Fleischkonserven einschließlich des Dosen gewichts; Durchschnittsgewicht für Hühner 40 Gramm, für junge Hühner bis 1/2 Jahr 200 Gramm). Reicht die einem Kommunalverband zur Verfügung stehende Fleischmenge nicht aus, um 25 Gramm auf die Marke zu geben, so muß, soweit nicht andere Maßnahmen getroffen werden können, der Fleischgewichtswert der Marken entsprechend herabgesetzt werden.

Die Fleischkarte umfaßt einen vierwöchigen Zeitraum, also erstmals die Zeit vom 2. bis 29. Oktober. Die für die einzelnen Wochen auszugebenden Marken gelten für den ganzen vierwöchigen Zeitraum. Im Interesse einer gleichmäßigen Versorgung ist es aber unerlässlich, die Wochen einteilung beim Fleischbesitz einzuhalten.

Die Fleischarten sind wie bisher unübertragbar, dagegen brauchen die Ausweisabschnitte (Stammkarten) nicht mehr zurückgegeben zu werden. Die einzelnen Marken sind nur gültig im Zusammenhang mit der Stammkarte.

**Kinder bis zum Beginn des Jahres**, in welchem sie das 6. Lebensjahr vollenden, also alle 1911 und später geborenen, erhalten nur eine halbe Fleischkarte.

Da die Fleischkarte im ganzen Reich gilt, fallen vom 2. Oktober ab die für Reisende bisher notwendigen Tagesfleischkarten weg. Es hat daher jedermann auf Reisen seine Fleischkarte mitzunehmen.

Der **Hausfleischungen** vornehmlich oder durch Ausübung der Jagd Fleisch und Fleischwaren im eigenen Haushalt gewirmt, gilt wie bisher als Selbstversorger. Zugelassen ist jetzt auch die gemeinsame Wäschung von Schweinen durch mehrere Personen für den eigenen Verbrauch. Die Hausfleischungen sind wie bisher mit Genehmigung des Kommunalverbandes zulässig ohne Beschränkung auf eine bestimmte Höchstzahl in den einzelnen Bezirken. Als Selbstversorger gelten nicht mehr Gewerbetreibende, also Metzger, Kleinverkäufer und Wirte. Für die Selbstversorger wird, falls sie ihren Bedarf an Schweinefleisch durch Hausfleischungen decken, beim ersten, vom 2. Oktober ab innerhalb Jahresfrist geschlachteten Schwein das Schlachtgewicht nur zur Hälfte, bei weiteren Schweinen und anderen Tieren nur zur 1/2, angerechnet. Es ist aber bei der Schlachtung gewonnene Speck einzurechnen.

Der **Verkehr und der Verbrauch von Wild und Geflügel** wird im wesentlichen wie bisher geregelt. Wenn auch nur die Hühner der Fleischkarte unterliegen, so darf das der Fleischkarte nicht unterworfenen wilde und zahme Geflügel doch nur von hiesigen berechtigten Auskäufern dem Verkehr zugeführt werden. Die Kommunalverbände bzw. Gemeinden sind ferner verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die in ihrem Bezirk zur Ablieferung kommenden Hasen, und wo es nach den örtlichen Verhältnissen erforderlich ist, auch das anfallende Geflügel in einer die Verbraucher möglichst gleichmäßig berücksichtigenden Weise abgegeben werden. Am die Ausführung nötigenfalls beschränken zu können, ist für den Verkauf von Hasen und Geflügel jeder Art, mit Ausnahme von Hühnern, einschließlich des Jagdgeschlächters nach nichtwürttembergischen Orten ein Verkaufschein notwendig.

**Verfütterung von Kartoffeln**. Das Kriegsernährungsamt hat eine Anordnung erlassen, die das Verfüttern von Kartoffeln und Erzeugnissen der Kartoffelroderei für die Zukunft nur noch an Schweine und an Federvieh gestattet. Dafür werden die Landeszentralbehörden ermächtigt, für Gebiete, in denen die Verfütterung von Kartoffeln an Pferde und Rindvieh bisher üblich war, die Bestimmung zu treffen, daß die Landwirte in der Zeit bis 16. November an ihre zur Feldarbeit verwendeten schweren Arbeits-

pferde, Arbeitsochsen und Zugläbe neben den diesen allgemein zustehenden Hafermengen noch eine außerordentliche Haferzulage von 3 Pfund täglich bei den Pferden und 1 1/2 Pfund täglich bei den Ochsen und Kühen verfüttern dürfen.

**Nagold**, 26. Sept. (Geschlossene Mühle.) Wegen Unzuverlässigkeit des Betriebsleiters ist heute die Schließung der der **Christine Rapp** Witwe gehörigen oberen Mühle in Hatterbach mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von 4 Wochen vom **Hg. Oberamt** angeordnet worden.

**Stuttgart**, 27. Sept. Die Ausstellung Gemälde- und Objektivwertung ist um 8 Tage verlängert worden. Sie bleibt bis 8. Oktober einschließlich geöffnet.

**Stuttgart**, 27. Sept. (Hotelverkauf.) Die die „**Wirt. Ztg.**“ hört, hat die Vereinsbank das altbekannte und angesehene Hotel Tector um 730 000 M. aufgelauft. Die Bank wird das Haus für ihre Zwecke umbauen. Der Wirtschaftsbetrieb hört schon am 30. September auf.

**Gerrenberg**, 27. Aug. (Einbruch.) Bei einem Käufer in Ruitingen haben zwei junge Burschen, während alles auf dem Felde arbeitete, eingebrochen und einen größeren Geldvorrat gestohlen. Die Diebe sollen bis Freudenstadt gekommen, dann aber erwischt worden sein.

**Dettingen a. G.**, 27. Sept. (Lederdiebstahl.) Ein Schuhmacher, der zum Heer einrücken mußte, glaubte seine Ledervorräte gut verwahrt zu haben, machte jetzt aber die Entdeckung, daß ein Dieb ihm eine Haut und das Sohlleder gestohlen hat.

**Überndorf**, 27. Sept. (Eisenbahnunfall.) Gestern nachmittag entgleiste beim Rangieren außerhalb des Bahnhofes ein mit Eisen beladener Güterwagen, was eine schwere Betriebsstörung zur Folge hatte. Der Zugverkehr auf der Strecke Überndorf-Rottweil war mehrere Stunden gesperrt, der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Post wurde umgeladen. Eine Arbeiterkolonne aus Rottweil machte das Gleis wieder frei.

**Sigmaringen**, 27. Sept. (Der Mord.) In der Untersuchung der Ermordung des fürstlichen Jägers Fischers sollen, wie die „**Hohen. Volkstz.**“ mitteilt, die Ermittlungen zu recht bedeutungsvollen Ergebnissen geführt haben. Die Annahme, daß es sich um einen Zusammenstoß mit zwei Wäldern handelte, dürfte feststehen. Einer der Täter war ein Soldat. Eine in Rastatt erfolgte Verhaftung und die damit zusammenhängende Hausdurchsuchung in einem unterer Nachbarorte dürften voraussichtlich noch geistreichere Resultate bringen.

## Letzte Nachrichten.

**W.A. Amsterdam**, 27. Sept. Der Niederländische Dampfer **Kammewijne** hat in Amuiden die aus 12 Mann bestehende Besatzung des britischen Schleppdampfers **Cynthia** Nr. 306 gelandet, der von einem deutschen U-Boot versenkt worden war. Der Kapitän des Schleppdampfers erzählte einem Korrespondenten des Allgemeinen Handelsblatts, der Kommandant des U-Bootes habe ihm erzählt, daß er in den 24 Stunden vor der Versenkung des Fischereifahrzeugs 22 Schiffe zum Sinken gebracht habe. Die Besatzungen, im ganzen 120 Mann, seien einem nach Westhartlepool fahrenden Dampfer übergeben worden.

**W.A. London**, 28. Sept. Das „**Neuerliche Bureau**“ meldet unter dem 27. d. M., daß der folgende Passus an die Spitze des vorgestern Abend ausgegebenen Berichts zu setzen ist: Die Schlacht wurde an der ganzen Front zwischen Somme und Aisne mit Bitterkeit fortgesetzt. Unsere Truppen unternahmten während der letzten 24 Stunden überall mit der größten Tapferkeit Angriffe. Es wurden zwischen 3000 und 4000 Gefangene gemacht.

**W.A. Saloniki**, 28. Sept. (Neuer.) Die revolutionäre Bewegung breitet sich ohne Zweifel aus. Der letzte Zuwachs ist Thessa, das sich autonom erklärt hat und bereit ist, mit dem nationalen Verteidigungskomitee in Saloniki zusammen zu gehen.

**W.A. Berlin**, 28. Sept. Wie der „**Berliner Lokalanzeiger**“ aus Kopenhagen erzählt, wurde nach einem Privattelegramm aus London das englische Vorpostenschiff „**Abelion**“ an der englischen Küste von einem Unterseeboot versenkt.

**W.A. Berlin**, 28. Sept. Ueber die **Riesenverluste der Engländer und Franzosen** berichtet die „**Vossische Zeitung**“, daß die Zahl der Verwundeten bei den englisch-französischen Truppen in Frankreich in den letzten Tagen so bedeutend gewesen sei, daß große Transporte Leidender von Frankreich nach Italien gebracht wurden, weil in Frankreich keine Lazarette mehr zur Verfügung standen.

**S.A.G. Berlin**, 27. Sept. Der englische Tagesbericht hatte gemeldet, in Combes sei ein deutsches Regiment von Franzosen und Engländern eingeschlossen worden. Das ist erfreulicherweise nicht der Fall. Wie wir mitteilen können, ist es dem tapferen Regiment gelungen, in der letzten Nacht sich durchzuschlagen.

## Mutmaßliches Wetter.

Die angekündigte Störung rückt allmählich näher. Für Freitag und Samstag ist deshalb zeitweilig trübes, aber noch vorwiegend trockenes und mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Vaut.  
Druck und Verlag der W. Nickerischen Buchdruckerei Althengst.

sind, an der Somme eine geradezu wahnsinnige Verschwendung von Munition zu betreiben, so kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen, welche fabelhafte Mengen von Munition sie aufgebracht haben müssen. (D. Schr.)

**Berlin**, 27. Sept. Die Frau des Botschafters der Vereinigten Staaten, **Woll-Gerard**, ist über Dänemark nach Amerika abgereist.

**Berlin**, 27. Sept. In einer Versammlung der Haus- und Grundbesitzer von Groß-Berlin wurde mitgeteilt, daß im privaten Berliner Haus- und Grundbesitz weit über 41 Milliarden Mark hypothekarijch festgelegt seien.

**München**, 27. Sept. Wegen das bayerische Zentrumblatt „**Augsburger Postzeitung**“, das bisher die Politik des Reichskanzlers in der Frage des Tauchbootkriegs gegen England verteidigt hatte, wendet sich jetzt der Zentrumsdabgeordnete **Dr. Schlitte** abauer in einem scharfen Schreiben, in dem er ausführt, wenn das so weiter gehe, so werde ein offener Kampf gegen das Blatt eingeleitet werden.

**Frankfurt**, 27. Sept. Der Reichsausschuß der Zentrumspartei, der gestern und heute hier tagte, erließ eine Aufforderung zur Zeichnung der 5. Kriegsanleihe. Sodann wurde von der Reichsleitung verlangt, daß sie auf eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise hinwirke. Zur Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft solle bald eine Reichsorganisation ins Leben gerufen werden.

**Kopenhagen**, 27. Sept. „**Berlingske Tidende**“ meldet aus Petersburg: Der Plan des Finanzministers **Bark**, der National-City-Bank in Newyork die Erlaubnis zur Eröffnung mehrerer Zweigstellen in Rußland zu erteilen, wird von allen interessierten Anstalten stark bekämpft. Es wird hervorgehoben, daß man nach dem Krieg notwendigerweise auch anderen ausländ. Banken erlauben müsse, in Rußland Geschäfte zu treiben, um fremdes Kapital nach Rußland zu ziehen.

**Athen**, 27. Sept. König Konstantin ist gestern im königlichen Palast eingetroffen. Er hatteogleich mit dem Ministerpräsidenten und dem Marineminister eine lange Besprechung. Darauf empfing er den Minister des Aeußern. Ein Miniderrat war für den Abend anberaumt.

Die **Gunaris-Partei** trat unter dem Vorsitz von Gunaris zusammen, um die aus der Abreise von Venizelos sich ergebende Lage zu prüfen. Der von der Partei gefaßte Beschluß wurde nicht veröffentlicht.

**Athen**, 27. Sept. 7000 Kreter drangen widerstandslos in Kanea ein, nahmen Besitz von den öffentlichen Gebäuden, vertrieben die Behörden daraus und ernannten einen vorläufigen Ausschuß. Die in Kanea vereinigten griechischen Truppen sind mit Ausnahme von einem Obersten, 25 Offizieren und einigen Soldaten der ausländischen Bewegung beigetreten.

**Athen**, 27. Sept. Der Torpedobootsjäger **Douchi** hat die Flotte verlassen, um sich den Venizelisten anzuschließen. Der Kommandant der griechischen Station in Korfu und viele Offiziere sind nach Saloniki gegangen.

## Amthliches.

### Beschlagnahme der Äpfel, Zwetschgen und Pflaumen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Stv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps betr. Beschlagnahme von Äpfeln, Zwetschgen und Pflaumen wird folgendes bekanntgegeben:

1. Der unmittelbare Verkehr zwischen Erzeugern von Äpfeln, Zwetschgen und Pflaumen und anderen Häusern als den zugelassenen Auskäufern ist verboten.
2. Ausnahmen von diesem Verbot kann die Landesversorgungsstelle Abt. für Gemüse und Obst in Stuttgart zulassen.
3. Als Auskäufer im Bezirk des Kommunalverbandes werden die nach besonderen Vorschriften der Landesversorgungsstelle zugelassenen Großhändler tätig sein.

Die Namen der Händler, die zum Verkauf verpflichtet sind und die Namen der übrigen zugelassenen Händler werden noch besonders bekanntgegeben.

Da das für Württemberger Verbraucher zur Verfügung bleibende Wirtschafts- und Mostobst vom Händler nur durch Vermittlung der Landesversorgungsstelle an den Kommunalverband oder die von diesem bezeichnete Person oder Stelle abgesetzt wird u. der Kommunalverband den Bedarf an Wirtschafts- und Mostobst bei der Landesversorgungsstelle anzumelden hat, werden die Verbraucher aufgefordert, ihren Bedarf bis spätestens 3. Oktober ds. Js. beim Ortsvorsteher ihres Wohnortes anzumelden.

In dieser Anmeldung ist vom Verbraucher der durchschnittliche Verbrauch von Obst in den letzten 3 Jahren nach bestem Wissen und Gewissen anzugeben. Die wirkliche Zuteilung der angemeldeten Obstmenge bleibt vorbehalten. Vom Verbraucher in diesem Jahr erworbene Obst- oder Mostmengen sind in der Anzeige anzugeben. Die Zuweisung von Ware an Käufer erfolgt nach Einzahlung des Kaufpreises auf das Postfach-Konto der Landesversorgungsstelle Abt. für Obst und Gemüse“ Nr. 6935 Stuttgart und nach Unterzeichnung des Kaufvertrags, der von der Landesversorgungsstelle auf die Bestellung hin geliefert wird.

Da nach dem 5. Oktober ds. Js. bei der Landesversorgungsstelle eingehende Bedarfsmeldungen keine Aussicht auf Berücksichtigung haben, erhalten die Herren Ortsvorsteher den Auftrag, die bei ihnen eingelaufenen Anmeldungen auf Wirtschafts- und Mostobst bis spätestens 4. ds. Mts. beim Oberamt einzusenden.

Bezüglich des Prechobstes wird demnächst besondere Bekanntmachung erfolgen.

# Nur noch eine Woche

hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billigen Erwerb, hohen Zinsgenuss, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenunkosten.

**Schluss: Donnerstag, den 5. Oktober mittags 1 Uhr.**

Hochdorf.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters **Joh. Georg Bauer** für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, sowie für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere auch seitens des Militärvereins, sagen herzlichsten Dank

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Frauenarbeitschule Altensteig.

Am  
Dienstag, den 2. Oktober  
beginnt ein neuer 3 monatlicher  
**Kurs für Weiß- u. Kleidernähen  
sowie Schnittzeichnen.**

Anmeldungen werden am Freitag nachmittag im Schul-  
lokal entgegengenommen.

Die Lehrerin:  
Bertha Rees.

Berneck.



## Zucht-Farren-Verkauf.

Starke wüchsiges Zuchtfarren (Rotscheck) gut im Sprung  
verkauft

Farrenhalter Stoll.

Auf alle  
**Frauen- u. Modezeitungen**  
nehmen wir für das bevorstehende neue  
Quartal Bestellungen entgegen.

**W. Kieker'sche Buchhdlg.**  
Altensteig.

Altensteig.  
Wecksche

## Einkochapparate

komplett oder einzelne Teile  
sowie  
alle Sorten Gläser  
empfiehlt

**Karl Heußler sen.**  
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.  
Früch eingetroffen:

## Deutsch- Perl-Sago

neuer Cente  
Ladenhöchstpreis 90 Pfennig  
bei

**Chr. Burghard jr.**

Pfalzgrafenweiler.

## Sägmehl

zu ermäßigtem Preis  
empfiehlt

**Hermann Fezer.**

Wer verkauft sein Haus  
evtl. mit Geschäft oder sonst. gänsl.  
Anwesen hier od. Umgeb. ? Angeb. u.  
Q. 374 an Danke u. Co. G.m.b.H.  
Stuttgart f. Weiterbeförderung.

Egenhausen.

## Schöne gesunde Speise- Zwiebeln

sind eingetroffen bei

**J. Kaltenbach.**

Im Felde gefallen:  
Schwaigern: Leutn. v. R. Eberhard  
Lang, Bautechniker, 23 J.  
Stuttgart: Oberarzt d. R. Dr. med.  
Otto Barth, 29 J.

Altensteig.

# = Sägmehl =

können abgeben

**Gebr. Theurer.**

Altensteig.  
Neuheiten in

## Damen, Mädchen- und Kinderhüten

sowie sämtliche Zutaten  
sind nunmehr eingetroffen  
und lade die verehrl. Damen zur Besichtig-  
ung meiner Hutausstellung höflich ein.

**Christiane Schmidt**  
vorm. Adrion.

Ich möchte höflich bitten, mich in diesem  
Artikel zu berücksichtigen da stets eine grosse  
Auswahl erforderlich ist.

## Lederverwaren

### Reiseartikel

Reisetaschen in rot und schwarz Leder- u. Lederimitation  
Verlängerungstaschen Markttaschen  
:: Handtäschchen aller Art ::  
Rucksäcke Hosenträger Brieftaschen  
Zigarrenetuis Taschen-Spiegel u. Kämme  
Geldbörsen Geldtäschchen Zugbeutel  
:: Brustbeutel Wäschefäcke ::  
nur solide Fabrikate billigt empfohlen von

**C. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.